

241. Im 22. Jahresbericht über das k. k. Staats-Obergymnasium in Arnau (Arnau 1903) sucht K. Partisch die Arbeitsweise und Glaubwürdigkeit des Albertus Aquensis gegenüber Sybel (Geschichte des ersten Kreuzzuges) in ein günstigeres Licht zu setzen. Die neuere Litteratur, wie etwa Hagenmeyers Chronologie de la première croisade, Röhrichs Geschichte des ersten Kreuzzuges und seine Geschichte des Königreichs Jerusalem, ist dem Verfasser gänzlich unbekannt.
H. H.

242. Hans Graeven, Das Original der Trierischen Constantiusinschrift (Westdeutsche Zeitschr. XXIII, 24—35) weist nach, dass dem in den Gesta Treverorum c. 18 (SS. VIII, 151) wiedergegebenen angeblichen Epitaph des Kaisers Constantius Chlorus die Inschrift eines aus Trier stammenden Diptychons zu Grunde liegt, das für das 2. Consulat von Placidias Gatten Constantius im Jahre 417 gearbeitet worden ist; ein jetzt in Berlin aufbewahrtes Bruchstück (abgebildet S. 31) mit einem Theil der Inschrift ist erhalten.
W. L.

243. In den Fonti per la storia d'Italia (Roma 1904) giebt G. B. Siracusa als Nachtrag zu seiner in dieser Sammlung erschienenen Ausgabe des Hugo Falcandus Mittheilungen über den früher vergebens gesuchten, neuerdings von der Biblioteca Vaticana (Lat. n. 10690) erworbenen Codex von S. Nicolo dell' Arena di Catania, der dem 13. Jh. angehört. Die Varianten der Hs. von dem Text in den Fonti werden mitgetheilt, eine Seite derselben in Lichtdruck als Schriftprobe gegeben. Es zeigt sich, dass die Hs. für die Textherstellung von geringer Bedeutung ist.
O. H.-E.

244. Im Bollettino della società di storia patria negli Abruzzi anno XVI, ser. 2, puntata VII, p. 1—37 und puntata VIII, p. 105—35 führt C. de Laurentiis seinen oben n. 28 erwähnten Aufsatz über Il Gastaldato e la Contea di Teate, con la serie de' suoi conti über die Zeit der Grafen aus Langobardischem Stamme bis zu Guido von Montefeltre im Jahre 1268.

Ebendort p. 55—75 und p. 137—73 führt F. Terra-Abrami seinen Aufsatz Cronistoria de' conti de' Marsi poi detti di Celano bis 1256 zu Friedrich, Grafen von Antiochien, noch immer ohne die in Aussicht gestellten Urkunden.
B. Schm.

245. Die bisher unbekannten Miracula S. Rade-gundis (von Poitiers) des 13. Jh. und von 1303. 1307,